

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuburg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jetztzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuburg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuburg“.

Nr. 2.

Neuburg, Mittwoch den 2. Januar 1907.

65. Jahrgang.

Politische Jahresrückschau.

Ein Rückblick auf die Geschichte Deutschlands im abgelaufenen Jahre 1906 läßt vor allem nochmals die Erinnerung an die mancherlei bemerkenswerten Vorgänge im Schoße unseres allverehrten Kaiserhauses hervortreten. An ihrer Spitze erscheint die am 27. Februar gefeierte Silberhochzeit des Kaiserpaars, an welchem feierlichen Ereignisse das deutsche Volk in seinem weitesten Schichten hohen Anteil nahm. Gemeinsam mit dem silbernen Hochzeitjubiläum der kaiserlichen Majestätien fand am Berliner Hofe die Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich, zweiten Sohnes des Kaiserpaars, mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg statt. Am 4. Juli erblickte der erste Sohn des deutschen Kronprinzenpaars und somit der erste Enkel Kaiser Wilhelms, Prinz Wilhelm, das Licht der Welt. Zu beklagen hatte die deutsche Kaiser- und preussische Königsfamilie das Hinscheiden der verwitweten Prinzessin Friedrich Karl und des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig; der Tod des Prinzen Albrecht riefte von neuem die braunschweigische Thronfolgefrage auf, die ungelöst mit in das neue Jahr 1907 hinüber genommen worden ist. Kaiser Wilhelm führte im Jahre 1906 seine gewohnte allsommerliche Erholungsreise nach Norwegen, die im Jahre 1905 wegen des zugefügten Unionskonfliktes zwischen Norwegen und Schweden unterblieben war, wieder aus; hierbei begrüßte er in Dronheim als erster der europäischen Herrscher den neuen König Haakon von Norwegen zu seiner Thronbesteigung. Von fürstlichen Gästen empfing der Kaiser bei sich in Berlin resp. in Potsdam u. a. die Könige von Dänemark und von Norwegen nebst deren Gemahlinnen; ferner hatte er mit seinem erlauchtem Oheim, dem König Eduard von England, nach mehrjähriger Pause wieder eine Begegnung, die in Schloß Friedrichshof im Taunus vor sich ging; das Ereignis besiegelte endlich die Wiederannäherung zwischen Deutschland und England nach längerer gegenseitiger Entfremdung. Von sonstigen erwähnenswerten Begebenheiten, welche das Jahr 1906 in den fürstlichen Kreisen Deutschlands zeitigte, sind zu verzeichnen der 80. Geburtstag des Großherzogs Friedrich von Baden und das gleichzeitig gefeierte goldene Ehejubiläum des Großherzogs und seiner Gemahlin, der 80. Geburtstag des Herzogs von Altenburg, die Geburt des ersten Sohnes des Großherzogs von Hessen wie des Herzogspaares von Koburg und Gotha und die in Cannes vollzogene Vermählung des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit der Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon-Sizilien.

Mehrfache Personalveränderungen brachte das Jahr 1906 in den obersten Posten des Reiches und Preußens. Die politisch wichtigste von ihnen war zweifellos diejenige im Kolonialamt, dessen Leitung von dem zurückgetretenen Kolonialdirektor Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg an den bisherigen Vizepräsidenten von Dornberg überging. Weiter fand ein Wechsel im Staatssekretariat des Außenministeriums statt, dessen bisheriger Inhaber, Frhr. v. Nichtbosen, mit Tod abging, an seine Stelle trat der preussische Gesandte bei den Hansestädten, Frhr. v. Tschirschny und Bögendorff. Durch den Tod wurden ferner abberufen der preussische Eisenbahnminister v. Budde und der Präsident des Reichsversicherungsamtes Wirl. Geheimrat Gaebel. Nachfolger v. Budde wurde Breitenbach, bisher Eisenbahndirektionspräsident in Köln, und Dr. Gaebel ersetzte der Direktor im Reichsamt des Inneren, Kaufmann. Einen Personalwechsel gab es schließlich noch im preussischen Landwirtschaftsministerium und im Präsidium des Reichsmilitärgerichts. Der Chef des letzteren, der vielgenannte Minister v. Poddelski, demissionierte, weil seine Stellung infolge der Verwicklung seines Namens in verschiedene fatale

Affären unhaltbar geworden war; zu seinem Nachfolger wurde der bisherige brandenburgische Ritterschaftsrat v. Arnim-Kriewen ernannt. Wegen vorgerückten Alters trat der Präsident des Reichsmilitärgerichts v. Massow zurück, ihm folgte auf seinem Posten der kommandierende General des 11. Armeekorps, General v. Linde.

Auf dem Gebiete der inneren Reichstagspolitik charakterisierte sich als das wichtigste Ereignis die noch im letzten Monat des alten Jahres erfolgte Auflösung des 1903 gewählten Reichstages; die Reichsregierung griff zur Auflösung, weil die Mehrheit des Reichsparlamentes die notwendigen Nachforderungen zur Bekämpfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika ablehnte. Die Reichstagsauflösung hat einen lebhaften Wahlkampf nach sich gezogen, in dessen Zeichen Deutschland in das neue Jahr eintritt; die Entscheidung bringt betamlich der 25. Januar — möge sie eine für die Zukunft des Reiches und des deutschen Volkes glückliche sein! Der Reichstag verlor auch im alten Jahr wieder mehrere seiner Mitglieder, unter ihnen den freisinnigen Parteiführer Eugen Richter. Am 1. März 1906 trat der in der vorigen Reichstagsession genehmigte neue Zolltarif in Wirksamkeit und drei Monate später, am 1. Juli, erfolgte das Inkrafttreten der neuen Reichssteuergeetze und hiermit also der so lange erstrebten Reichsfinanzreform. Zu nennen sind von sonstigen wichtigeren Gesetzen, die im aufgelösten Reichstage zu stande kamen, noch diejenige über die Gewährung von Anwesenheitsgeldern (Diäten) an die Reichstagsmitglieder und über die Flottenvermehrung. Im preussischen Landtag kam nach Ueberwindung mannigfacher Hindernisse das Volksschulunterrichtsgesetz unter Dach und Fach, im württembergischen Landtag wurde die Verfassungsrevision zu stande gebracht. In München wurde unter Beteiligung zahlreicher Schützenbrüder aus allen Gauen des Reiches das 15. deutsche Bundeschießen gefeiert. Was die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland während des Jahres 1906 anbelangt, so wies sie fast allenthalben eine überaus günstige Konjunktur auf, die auch noch fernverhin anzuhalten verspricht; andererseits dauert freilich auch eine unangenehme Erscheinung fort, die noch immer nicht gebannte Fleischteuerung. — In seiner südwestafrikanischen Kolonie mußte Deutschland den langwierigen Kampf gegen die rebellischen Eingeborenen auch im Jahre 1907 noch weiterführen; doch naht nunmehr das Ende dieses opferreichen Kampfes allmählich heran, ist doch noch gerade in den letzten Tagen des alten Jahres aus Südwestafrika die erfreuliche Kunde von der Unterwerfung der aufständischen Bondelzwarts eingetroffen.

Kundschau.

Der stellvertretende Kolonialdirektor, Herr Bernhard Dernburg, scheint auch in der Wahlbewegung mit den abgedroschenen und veralteten Traditionen unserer Bureaucratie brechen zu wollen. Ähnlich wie die Mitglieder der Regierung in England und in Frankreich während der Wahlperiode in Meetings und bei Banquets ihr Programm entwickeln, wird Herr Dernburg in einer Versammlung einen Vortrag über die Kolonialpolitik halten. Der Vorstand des Deutschen Handelstages, hat, wie vernommen wird, den stellvertretenden Kolonialdirektor eingeladen, von den Mitgliedern des Handelstages und den Berliner Kaufleuten und Industriellen über den gegenwärtigen Stand der Kolonialverwaltung und über Kolonialpolitik zu sprechen, und Herr Bernhard Dernburg hat diese Einladung angenommen. Die Versammlung, zu welcher der Deutsche Handelstag Einladungen versenden wird, soll am 11. Jan. stattfinden. In dem Rundschreiben, das der Vorstand des Deutschen Handelstages versendet, wird auf das große Interesse hingewiesen, das gegenwärtig für koloniale Fragen bestehe.

Ein erfahrener früherer Offizier der Schutztruppe warnt vor dem zu frühen Zurückgehen unserer Truppen aus Südwestafrika. Im Jahre 1903 haben die Bondelzwarts auch zahlreiche Gewehre abgegeben und doch sind sie 1904 schon wieder aufständisch geworden. Der Offizier sieht eine große Gefahr darin, daß die Bondelzwarts bei Kalkfontein und Keetmanshoop angesiedelt werden sollen, nur 40 Kilometer von Warmbad, wo man sie 1903 belieh und von wo aus sie die Ansiedler überfielen und niedermachten.

Der am meisten aufgestellte Reichstagskandidat ist der Zentrumsmann Erzberger. Er kandidiert nicht bloß in seinem württ. Viberach, sondern er dient auch in sämtlichen Berliner, sächsischen und verschiedenen anderen Wahlkreisen als Wahlkandidat.

Die Sozialdemokraten in Essen sind sozialdemokratischen Blättern zufolge, durch den bekannten Kohlenbaron Stinnes in eine fatale Lage gebracht worden. Sie hatten ein Grundstück erworben und auf diesem einen Neubau aufgeführt, in dem schon nächstens Verlag, Druckerei und Redaktion des Essener Parteiblattes untergebracht werden sollten. Der Bau war auf den Namen eines gewissen Janzen aus Gelsenkirchen eingetragen, der nun das ganze Anwesen an Mathias Stinnes verkaufte. Wenn auch die Essener Genossen dabei nicht finanziell zu Schaden kommen, so sind sie doch jetzt übel daran. Sie müssen sich anders umsehen, wenn sie ihr Parteiblatt in eigenen Hause unterbringen wollen. Der sozialdemokratische Vertrauensmann Janzen hat dabei jedenfalls das beste Geschäft gemacht. Daß es das reinlichste war, wird man auch als Gegner der Sozialdemokratie nicht anzuerkennen brauchen.

Ein russisches, aus drei Schiffen bestehendes Geschwader ist, von Gibraltar kommend, in Bizerta eingetroffen, dem Kriegshafen Frankreichs in Tunesien.

Präsident Fallières von Frankreich hat anlässlich des Neujahresfestes 69 Beraterteile begrüßigt, resp. hat er ihre Strafen herabgesetzt. — Der französische Senat genehmigte am Sonntag definitiv das Gesetz über die Ausübung der Kulte mit 190 gegen 100 Stimmen und nahm hierauf das Gesetz über das provisorische Budgetwüstel an, worauf die Tagung geschlossen wurde.

Zum französischen Kulturkampf verlauten aus Paris Nachrichten über neue Details. So haben die Bürgermeister mehrerer Provinzstädte beschlossen, das kirchliche Glöckengeläute zu unterjagen, solange nicht die Geistlichen den Forderungen des Gesetzes entsprochen haben.

Berlin, 31. Dez. Aus Petersburg wird der „Tägl. Rundsch.“ gemeldet: Demnächst werden, wie wir zuverlässig erfahren, die Beratungen eines Finanzkomitees hier beginnen, an denen die Großfürsten, Ministerpräsident Stolypin, der Finanzminister und eine Reihe russischer Staatsmänner, u. a. auch Graf Witte, teilnehmen werden.

Peking, 31. Dez. Die Hungersnot, welche infolge der durch übermäßige Regensfälle herbeigeführten Mißernte im Norden der Provinz Anhui, im östlichen Teil des Gouvernements Honan, im südlichen Teil des Gouvernements Schantung und im ganzen Norden von Kinsu herrscht, ist viel schlimmer, als irgend eine in den letzten 40 Jahren. Vier Millionen Menschen sind dem Verschmachten nahe. Zehntausende befinden sich auf der Wanderung, die Gefahr wird vermehrt durch die Tätigkeit der Geheimgesellschaften, denen das Volk sich willig anschließt, um Reis zu erhalten. Bei dem Vizekönig sind wiederholt Bittschriften wegen der Geheimgesellschaften eingegangen. — 50 000 Flüchtlinge sind in bejammerndem Zustande in Nanjing angekommen. Die Behörden sind außer stande, dem Elend wirksam abzuhelfen. Ausländische Hilfe ist willkommen. Heute ist ein Edikt erlassen worden,

durch welches die Landtage in der Provinz Kantung zeitweilig aufgehoben werden, da die Bevölkerung wegen der großen Not nicht in der Lage ist, sie zu bezahlen.

Tokio, 30. Dez. Der Kaiser überreichte heute persönlich einer Anzahl hoher Offiziere des Landheeres und der Marine Ordensauszeichnungen für ihre im russisch-japanischen Krieg geleisteten Dienste. U. a. wurden Marschall Oyama und die Generale Nogi und Kuroki, sowie Admiral Togo durch Verleihung des „Verdienstordens der goldenen Weihe“ I. Kl. ausgezeichnet. Es heißt, daß demnächst auch den Beamten des Zivildienstes Standeserhöhungen und andere Belohnungen für ihre während des russisch-japanischen Krieges geleisteten Dienste verliehen werden sollen.

Berlin, 31. Dez. Die Untersuchung gegen die Betriebsleitung der Ruboritzfabrik St. Annen ist, wie man dem „Berl. Tagebl.“ meldet, als ergebnislos eingestellt worden. Die Ursache der Explosion am 28. Nov. ist unaufgeklärt geblieben. Die nunmehr abgeschlossene Liste der Opfer ergibt 40 Tote und 104 Verwundete. Bei 8 der Verwundeten ist jede völlige Wiederherstellung ausgeschlossen.

Jlmenau, 1. Januar. Gestern Abend trat hier ein heftiger Schneesturm ein. Infolge von Schneeverwehungen ist der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Jlmenau-Groß-Breitenbach unterbrochen. Auf der Strecke Jlmenau zwischen Jlmenau-Hauptbahnhof und Jlmenau-Bad ist ein Zug 12 Stunden im Schnee stecken geblieben.

München, 29. Dez. Nach einer Mitteilung der Münch. N. Nachr. ist den Teilnehmern der im Sommer abgehaltenen Rundfahrt durch Süddeutschland für Motorräder und kleine Motorwagen eine unangenehme Ueberraschung zuteil geworden: sie haben durchweg von einem kleinen badischen Ort ein Strafmandat wegen zu schnellenfahrens erhalten. Die dortige Polizei hat sich bei Versendung der Strafmandate an die vorher ausgegebene Teilnehmerliste gehalten, so daß auch verschiedene Herren, die an der Fahrt nicht teilnehmen konnten, ein Strafmandat erhielten.

In Trier wurde ein umfangreicher Prozeß wegen Serienloschwindels verhandelt. Angeklagt waren Geschäftsleute aus Frankfurt a. M., Luxemburg und Lübeck, die unter der Firma von Versicherungsagenturen Lotterielosgesellschaften gründeten, bei denen die Spieler stets ihr Geld verloren, da sie sich an Losen beteiligt glaubten, die die Angeklagten gar nicht besaßen. Es wurden verurteilt: Kaufmann Seck aus Luxemburg zu zweieinhalb Jahren und 14 Tagen Gefängnis, Kaufmann Uhlig aus Frankfurt a. M. zu vier und Kaufmann Röder aus Lübeck zu zwei Monaten Gefängnis.

Zell i. W., 27. Dez. Ein frecher räuberischer Einbruch wurde am ersten Weihnachtsfeiertage abends 6 1/2 Uhr hier verübt. Ein 19jähriger Fabrikarbeiter namens Wehrle von hier, sowie ein schweizerischer Klempnergehilfe drangen verummutet bei dem bejahrten Geschwisterpaar Herzog hier ein, das mit einem 70jährigen Verwandten zusammenhaust. Die Räuber fielen mit dem Ruf: „Geld oder Blut“ über den letzteren und die Marie Herzog her, würgten sie und schlugen der Frau drei Zähne ein; der Bruder lag krank im Bett. Auf die Hilferufe der Angegriffenen schätzten die Räuber endlich auf den Speicher und von da über das Dach in einen Abtritt, wo sie von den Gästen aus dem „Kranz“ festgenommen werden konnten. Gestern früh wurden sie nach Schnau gebracht.

Ein schweres Eisenbahnunglück bei Dundee in Schottland hat, wie jetzt festgestellt ist, insgesamt 22 Personen das Leben gekostet. Zu den an ihren Wunden Gestorbenen gehört auch das Unterhausmitglied Black, dem bei dem Eisenbahnzusammenstoß beide Beine gebrochen wurden.

Järich, 29. Dezbr. Der Eisenbahnangestellte Wydler, der nach Entwendung von 100 000 Franken nach Südamerika floh, wird von Argentinien an die Schweiz ausgeliefert.

Brässel, 31. Dezbr. Im Verlauf von einer halben Stunde wurde das Warenhaus Kohn u. Onay durch Großfeuer völlig zerstört, nur ein Schutthaufen ist übrig geblieben.

Auf der drei Meilen von Washington gelegenen Eisenbahnstation Terracotta der Baltimore-Chio-Bahn ist am Sonntag ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug erfolgt. Dabei wurden die beiden letzten Wagen des Personenzuges vollständig zerstört. Die Zahl der Toten beträgt 38, die der Verletzten 50.

Neue Riesenverkehrs-Projekte. Ein der schwedischen Regierung unterbreitetes Projekt verfolgt

den Zweck, eine schnelle luxuriöse Verbindung zwischen Berlin und Petersburg über Stockholm herzustellen. Nach diesem von Professor Richert mit sachmännlichem Beistand ausgearbeiteten Plane soll zwischen Stockholm und Trelleborg oder einem anderen dazu geeigneten Hafen Schwedens eine elektrische Bahn angelegt, die Verbindung zwischen diesem Hafen und Sahnitz auf der Insel Rügen mittelst Riefendampfschiffen aufrechterhalten und von Sahnitz aus nach Berlin ebenfalls eine elektrische Bahn gebaut werden. Des weiteren wäre zwischen Stockholm und Abo in Finnland eine Dampfschiffverbindung zu errichten und zwischen Abo und Petersburg eine elektrische Schnellbahn anzulegen. Nach Herstellung dieser Anlagen würde es möglich sein, die Reise zwischen Petersburg und Berlin in 20 Stunden zu machen, während gegenwärtig die Fahrt zwischen den beiden Hauptstädten via Eydikahnen 31 Stunden beansprucht.

Ein anderes großes Projekt, die Verbindung Frankreichs und Englands durch eine submarine Eisenbahn beschäftigt in Großbritannien bereits die Gesetzgebung. Nach dem im englischen Parlament vorgelegten Gesetzentwurf über den Kanaltunnel würden auf beiden Seiten, in Frankreich wie in England, je acht Millionen aufzubringen sein. Nach der Schätzung soll der voraussichtliche Personenverkehr sich auf 1 300 000 Passagiere beziffern und die Bruttoeinnahme von Passagier- und Frachtbeförderung, sowie allen anderen Einnahmequellen 1 540 000 Pfund Sterling erreichen. Schätzt man die jährlichen Ausgaben auf 400 000 Pfund Sterling, so bleiben immer noch 1 140 000 Pfund Sterling Reingewinn oder je 570 000 Pfund Sterling für die englische wie für die französische Gesellschaft. Was die technische Ausführung anbelangt, so wird es notwendig werden, zwei Tunnel zu bohren, um jede Betriebsstörung auszuschließen. Jede der beiden Bohrungen soll 18 Fuß inneren Durchmesser erhalten. Die Länge unter Wasser würde 24 Meilen betragen, die Gesamtlänge einschließlich der Landkonstruktionen 30 Meilen. Die Bohrung soll durchwegs durch die graue Kalkschicht erfolgen, die auf der englischen Seite 87, auf der französischen 80 Fuß dick ist. Sie bilden eine äußerst homogene und undurchlässige Masse.

Hindelang (Allgäu), 26. Dez. Gestern früh erlegte nach den „Münch. N. N.“ Oberjäger Leo Dorn am Breitenberg seinen 75. Adler. Es ist ein Prachteremplar mit 2,34 Meter Spannweite. Dorn schoß in den letzten 14 Tagen drei Adler.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Dez. Zur Ausbildung von Lehrern für kaufmännische Fortbildungsschulen sollen in Stuttgart Kurse eingerichtet werden, die ein Jahr lang dauern sollen. Der Unterricht wird dem Vernehmen nach erteilt werden vom Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule Stuttgart, Professor Münzenmaier, und einem Lehrer der höheren Handelsschule Stuttgart.

Stuttgart, 27. Dezbr. Die hiesige Baugewerkschule wird in den nächsten Jahren eine wesentliche Ausgestaltung erfahren. Die Lehranstalt wird, den modernen Bedürfnissen entsprechend, in der Richtung weiter ausgebaut werden, daß eine Sichtung des Schülersmaterials in der Weise erfolgen wird, daß die Ausbildung für die mittleren Bautechniker im Mittelpunkt des Lehrplans steht. Es handelt sich hierbei zunächst um Regelung der Frage einer Loslösung der Vorlesse von der Bauschule, wie dies seinerzeit auch bei der Technischen Hochschule durchgeführt wurde. Es ist hierbei in Aussicht genommen, daß neben den neu zu errichtenden Gewerkschulen Poliereschulen und Bauhandwerkereschulen allgemein ins Leben gerufen werden; eine solche Schule besteht z. B. schon in Vöhrach. Bei der Neugestaltung des Lehrplans der Baugewerkschule wird bei aller Anpassung an die modernen Bedürfnisse doch auch darauf Rücksicht genommen werden, daß die Schule auch in Zukunft keine Konkurrenz der Technischen Hochschule darstellt.

Stuttgart, 31. Dez. Nach dem neuen Stuttgarter Adreßbuch bestehen in Groß-Stuttgart nicht weniger als 1340 Vereine, in der überwiegenden Mehrzahl natürlich Vergnügungsvereine. Auch die Vereinigungen zur Pflege des Sports nehmen einen breiten Raum ein, so zählt man 38 Turnvereine, 21 Radfahrer-, 13 Athleten- und 15 Touristenvereine. Der Pflege des Gesangs widmen sich über 100 Vereine.

H.-K. Neuer Schnellzug. Auf der internationalen Sommersfahrplan-Konferenz wurde u. a. die Einrichtung einer neuen Schnellzugsverbindung mit direkten Wagen von Holland nach Friedrichshafen und Lindau über Stuttgart-

Ulm beschlossen und zwar wird der Zug ab 1. Mai ds. J. verkehren.

Stuttgart, 31. Dezbr. Am Samstag vor-mittag fiel in einer Wohnung in Heßlach ein 1 1/2 Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß. Das Kind wurde stark verbrüht in die Olga-Heilanstalt verbracht, wo es bald darauf unter großen Qualen verschied.

Wurmlingen, O.A. Tutzingen, 31. Dezbr. Der erste Preis von einem Preisanschreiben der Firma „Kathreiners Malzstee“ wurde einem hiesigen Ebinger Herrn, J. Pfeiffer, zuerkannt; er bestand in 500 M.

Vom Freudenstadter Oberamt, 28. Dez. Die Feiertage haben die erhoffte Ermäßigung der Fleischpreise gebracht. Das Pfund Rindfleisch ist auf 70 $\frac{1}{2}$, Kalb- und Schweinefleisch auf 75 $\frac{1}{2}$ und Ochsenfleisch auf 80 $\frac{1}{2}$ zurückgegangen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Postsekretär Ankele in Neuenbürg auf Ansuchen, zum Postamt Nr. 2 in Stuttgart versetzt.

Neuenbürg, 31. Dez. Noch nie war eine landw. Vereinsversammlung so zahlreich besucht, wie diejenige, die gestern nachmittag in dem geräumigen Saale des Gasthauses zum Waldhorn in Schwenn abgehalten wurde. Rund 250 Personen waren anwesend und es dürfte wohl die ausgezeichnete Schlittenbahn und die zentrale Lage von Schwann die Mitglieder mehr denn je auf die Beine gebracht haben. Nicht zum wenigsten war aber auch das vom Verein selbst Gebotene anziehend, der gleich dem „Mädchen aus der Fremde“ sich recht lebhaft zeigte in der Spendung seiner Gaben, sowohl in Bezug auf geistige Anregung, als auch in Gewährung materieller Vorteile. Vorstand Oberamtmann Hornung begrüßte in warmen Worten die imposante Versammlung und entbot Schultheiß Seuffer-Schwann den Versammelten den Willkommenruß der Gemeinde. Hierauf hielt Gerichtsrat Wegmann-Besigheim einen lichtvollen Vortrag über die Regelung des ehelichen Güterrechts. In gemeinverständlicher Weise stellte er das neue Recht dem alten gegenüber und erläuterte im Besonderen die neurechtliche Stellung der Ehefrau und des Ehemanns in Beziehung auf Erziehung, Erbrecht, Nutznießung usw. Zum Schluß wurde die Notwendigkeit der Errichtung von Eheverträgen und die Inventarisierung des eingebrachten Guts betont, um die Härten des neuen Rechts auszugleichen und künftigen Streitigkeiten vorzubeugen. Am Schluß der Prämierung der Dienstboten an die Reihe, die nach 5 jähriger Pause wieder vorgenommen wurde. Bedingung für die Preisbewerbung war, daß die Bewerber sich durch treue Dienste und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, daß sie mindestens 5 Jahre in einem Hause ununterbrochen gedient haben und daß sie mit der Dienstherrschaft nicht nah verwandt sind. Eingelassen sind 25 Bewerberinnen und es wurden an Geldgewinnen verwilligt an 2 Dienstboten mit über 15 Dienstjahren je 12 M., an 5 Dienstboten mit 10—15 Dienstjahren je 10 M., an 18 Dienstboten mit 5—10 Dienstjahren je 8 M. Außerdem wurde jedem Dienstboten ein künstlerisch ausgefertigter Ehrenbrief ausgehändigt. Im Anschluß daran wurden die aus Anlaß der letzten staatlichen Kindviehschau zuerkannten Prämien und Diplome an die Preissträger zur Verteilung gebracht. Die Prämien beliefen sich für Ferkel auf 340 M. und für Kühe 520 M. Aus der Mitte der Versammlung wurde sodann noch eine reichlichere und kulantere Abgabe von Baldstreun aus Staatswaldungen, sowie ein gemeinsames Vorgehen sämtlicher in dieser Frage interessierter landw. Vereine ange-regt und es wurde von dem Vereinsvorstand zugesagt, die Anregung weiter zu verfolgen. Den Schluß der schön verlaufenen Versammlung bildete eine Gratisverlosung nützlicher landw. Gegenstände.

* Neuenbürg, 31. Dezbr. Einen schönen, gemüthlichen Abend hat gestern der Ev. Arbeiterverein durch seine Weihnachtsfeier veranstaltet. Zahlreich waren die Mitglieder und Freunde des Vereins von hier und sogar von benachbarten Brudervereinen erschienen, und der schöne Anferjaal wollte die Menge der Besucher nicht recht fassen. Das hübsche Theaterstückchen „Theerosen“ wurde von Hrn. W. Blach und Fr. Heiner mit gutem Spiel und edler Sprache gegeben, und der befriedigende Schluß war, daß wieder einmal zwei sich „kriegen“. Außerst gelungen, mit drastischer Naturtreue wurde die trotz ihres etwas beängstigenden Titels überaus drollige Posse „Der Teufel in der Küche“ dargestellt

von d
welche
Progre
Gesang
von de
Herr
schmie
Der w
feinem
mit sei
sprechen
soliden
passiv
einige
begleit
getrage
mit w
gefolgt
dieser
Gebote
gegen
Auftr
zeichnet
offenem
christl
Ne
erhalten
werte
finden:
drängte
leicht
durch
durch
dem
stechen
den
anzustell
unseren
Wie ge
Schweiz
wir in
ruhigen
in die
befragt
der Kron
Bundesf
die Ver
wesens
schicker
voller
Zuhörer
weil ih
so gut
Einträge
sie gesch
nis hafte
wurden.
entschiede
sich sicher
Klasse an
und röm
äußert
mit ihrer
Augen ge
die Gesch
unterricht
alten un
wichtiger
diese Stem
Beziehung
Seite vert
Schulung
wärts m
sufste entg
wiffer Pa
falschen, d
Größe wi
gearbeitet
Reiches w
werden bei
daraus fol
den Macht
der bisher
ist; dem
sozialdemo
dem Reich
sind zur
nationale
sie kann
getreue Au
und äußere
Calw,
dem Deste
Stücke in
mittelt und

Samstag vor-
nach ein 1 1/2
Augenblick
Gefäß. Das
ge-Heilanstalt
großen Qualen

31. Dezbr.
schreiben der
wurde einem
querkannt; er

nt, 28. Dez.
ermäßigung
und Rindfleisch
auf 75 J
igen.

Bildung.

den Post-
auf Ansuchen,
ht.

ie war eine
reich besucht,
in dem ge-
Waldhorn in
50 Personen
die ausge-
le Lage von
auf die Beine
war aber auch
iehend, der
" sich recht
ben, sowohl
uch in Ged-
d Oberamt-
Worten die
tbot Schult-
melten den
f hielt Ge-
lichtvollen
Güterrechts.
r das neue
erte im Be-
Ehefrau und
ungenschaft,
chluss wurde
Eheerträgen
chten Guts-
auszu-
rzuheugen.
ien an die
vorgenommen
rdung war,
e und gutes
mindestens
jen gedient
schaft nicht
5 Bewerber-
n je 12 M.,
n je 10 M.,
en je 8 M.
künstlerisch
Im An-
der letzten
ämien und
ng gebracht.
uf 340 M.
der Ver-
lichere und
Staatswald-
sämtlicher
eine ange-
stand zuge-
Den Schluss
ildete eine
ände.
en schönen,
Arbeiter-
veranstaltet.
reunde des
den Bruder-
aal wollte
fen. Das
wurde von
item Spiel
friedigende
"kriegen".
eue wurde
s überaus
dargestellt

von den Frln. Bärle, Heiner und Hartmann, welche letztere sich auch schon im ersten Teil des Programms durch Vortrag des Prologs und des Gesangs „O du fröhliche“ ausgezeichnet hatte, sowie von den H. Bärle als Teufel, Fieß als gnädiger Herr mit angetriebenem Cylinderhut und Reinschmied als friedensstiftendem Polizisten gespielt. Der wackere junge Singchor des Vereins bot unter seinem fleißigen Dirigenten, Hrn. Lehrer Weidle, mit seinen frisch zugreifenden Stimmen mehrere ansprechende Männerchöre und damit den gefälligen, soliden Rahmen für die ganze Veranstaltung. Für passende Abwechslung im Programm war durch einige hübsche, von Hrn. Lehrer Weidle gewandt begleitete, von den H. Meeb und Armbrust vorgebrachte Violinstücke, sowie durch 2 von letzterem mit wohlklingender Stimme gesungene Baritonlied gefolgt. Der Cv. Arbeiterverein hat sich auch bei dieser Gelegenheit durch die sorgfältige Auswahl des Gebotenen wie überhaupt durch sein bescheidenes, gegen Fernerstehende aufmerksames und friedfertiges Auftreten als wahrhaft evangelischer Verein gekennzeichnet und bewiesen, daß seine Mitglieder bei offenem Sinn für harmlose Fröhlichkeit, wertvolle christliche Tugenden ins Leben umzusetzen wissen.

Neuenbürg. Von einem gesch. Mitarbeiter erhalten wir folgenden Beitrag. Möge die beachtenswerte Anregung überall Verständnis und Anklang finden: Bei den Wahlkämpfen der letzten Zeit drängte sich wohl manchem der Gedanke auf, wie leicht sich doch die Menge durch eine glänzende Rede, durch gewisse Schlagwörter, durch jogen. Wahlspeck und durch direkte Unwahrheiten, welche hinterher von dem Redner selbst als solche anerkannt werden, bestechen läßt. Es lohnt sich gewiß der Mühe über den Grund dieser Erscheinung einige Betrachtungen anzustellen. Mangelhafte politische Schulung wird unserem Volk vorgeworfen und wohl mit Recht. Wie ganz anders ist das französische und das Schweizer Volk über seinen Staat unterrichtet. Machen wir in Deutschland die Probe bei irgend einem ruhigen Bürger, so kann man versichert sein, daß er in die größte Verlegenheit kommt, wenn man ihn befragt über die Rechte des Reichstags gegenüber der Krone und umgekehrt, die Stellung der einzelnen Bundesstaaten zum Reich und zu einander, kurz, die Verfassungskunde, die Elemente unseres Staatswesens sind den meisten nicht geläufig. Ein geschickter, strapelloser Agitator kann deshalb eine Rede voller Unwahrheiten vorbringen, ohne daß vielen Zuhörern die Entstellung von Tatsachen klar wird, weil ihnen eben der Stoff im großen und ganzen so gut wie neu ist. Es ist nun bekannt, daß die Einprägung von Daten um so schwerer ist, je später sie geschieht, und daß sie um so besser im Gedächtnis haften, je früher sie mit Verständnis aufgefaßt wurden. Deshalb ist die Kenntnis dieser Tatsachen entschieden der Schule zuzuweisen und dort findet sich sicher eine Stunde Zeit, in welcher in der oberen Klasse anstatt des genauen Eindrillens der griechischen und römischen Geschichte die für unsere Zeit so äußerst lehrreiche Geschichte des 19. Jahrhunderts mit ihren Verfassungskämpfen den Schülern vor Augen geführt wird. Ich bedauere wirklich, daß die Geschichte der letzten 120 Jahre in dem Schulunterricht so sehr vernachlässigt wird auf Kosten der alten und ältesten Geschichte; daß jene ungleich wichtiger ist, das wird wohl jeder einsehen. Wenn diese Kenntnisse in den darauffolgenden Jahren unter Beziehung von etwas Gelehrsamkeit von berufener Seite vertieft werden könnten, so würde die politische Schulung unseres Volkes einen guten Schritt vorwärts machen. In dieser Weise könnte aufs intensivste entgegengearbeitet werden der Verhezung gewisser Parteileiter, welche Geschichtsdaten ruckweg fälschen, der Verdunkelung der deutschen Kraft und Größe würde von Arbeiterkreisen selbst entgegengearbeitet werden. Die Einheit des deutschen Reiches würde von jedem Deutschen mehr geschätzt werden beim Hinblick auf die Kleinstaaterei und die daraus folgende Abhängigkeit von irgend einer fremden Macht. Mancher würde auf diese Weise national, der bisher sehr linksliberal oder sozialdemokratisch ist; denn daran krankt unsere Gegenwart, daß die sozialdemokratischen Führer gegen besseres Wissen dem Reich die Mittel nicht bewilligen, die notwendig sind zur Erhaltung seiner Kraft und Größe. Eine nationale Arbeiterkraft ist es, was uns not tut und sie kann und muß geschaffen werden durch wahrheitsgetreue Aufklärung über das Werden und die innere und äußere Stellung unseres deutschen Vaterlandes.

Calw, 31. Dez. Ein Handwerksbursche aus dem Oesterreichischen, welcher gefälligte 50 J-Stücke in Verkehr brachte, wurde in Altbürg ermittelt und verhaftet.

Calw, 31. Dezbr. Gestern abend um 7 Uhr brach in der Spundfabrik von Blank u. Stoll Feuer aus, das das Nebengebäude der Sägmühle vollständig zerstörte. Das eigentliche Fabrikgebäude und die riesigen Holzvorräte konnten gerettet werden, da die Nagold unmittelbar am Brandplatz vorbeifließt. Der Fabrikbetrieb kann aufrecht erhalten werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt. In dem Sägwerkgebäude befand sich ein Vetsaal der China-Inland-Mission.

Neuenbürg, 2. Jan. (Eingel.) Gestern am Neujahrstage wurden die Bewohner der äußeren Stadtteile hier von der Post gar zu sehr vernachlässigt. Es wurde nicht, wie an anderen Tagen, 9 und 10 Uhr vormittags, bis der Briefträger erstmals ins Haus kam, sondern es war sage und schreibe 5 Uhr nachmittags und später geworden, bis wir die Glückwünsche unserer Verwandten und Freunde draußen im Lande glücklich in Empfang nehmen konnten. Es soll damit nicht etwa ein Vorwurf gegen den Postamtsvorstand hier erhoben werden. Im Gegenteil, wir wissen diesem Dank dafür, daß er berechtigten postalischen Wünschen und Anliegen des Publikums stets in bereitwilligster Weise und nach Kräften entgegenkommt. Wir wollen vielmehr nur ein klassisches Beispiel der Folgen des Systems zum Ausdruck bringen, an welchem unsere Postverwaltung in ganz besonderem Maße zu tranken scheint — des Sparsystems, welches den Postämtern es offenbar nicht immer ermöglicht, in Fällen außerordentlichen Geschäftsanfalls, wie solchen der Neujahrsvorkehr mit sich bringt, die genügende Anzahl von Hilfskräften einzustellen.

Neuenbürg, 1. Januar. Ein merkwürdiger Wetterschlag hat sich zum Jahreswechsel vollzogen. Während wir gestern mitteilen konnten, daß der Morgen des letzten Tags im alten Jahre mit seinen 10-12 Grad Kälte bei schönster Schneelandschaft wohl die niedrigste Temperatur im ganzen Jahre gezeigt habe, brachte Silvester in seinem Verlauf auch schon Tauwetter, und der Neujahrsmorgen eine Wärme von 3 Grad R., ja in den Nachmittagsstunden regnete es sogar regelrecht bei 5 Grad über Null. All die vielen schönen Hoffnungen auf einen längeren Fortbestand der Schneebahn sind mit einem Schlag zu nichte gemacht. Die Schneeschmelze geht rasch vor sich und läßt nur Eiskrusten zurück, sie wird das Gute haben, daß die Bäche und Flüsse nunmehr wieder gespeist werden. Der Wasserstand der Enz, der seit Monaten viel zu wünschen ließ, ist jetzt plötzlich über normal. Bei den großen Schneemassen, die noch in unseren bewaldeten Bergen liegen, ist bei Fortdauer des Tauwetters ein so reichlicher Zugang von Wasser zu erwarten, daß man sich sogar auf ein Austreten der Enz gefaßt machen muß.

Schwann. Wer gegenwärtig die Futterstellen der Vögel ansieht, bemerkt unter den hungrigen Gästen einen ganz unbekanntem. Er sieht unteren gewöhnlichen Finken ähnlich, ist es aber nicht. Es ist der Bergfink. Seine Heimat ist der hohe Norden und er kommt nur hier und da im Winter zu uns, in den letzten Jahren häufiger. Hier sehe ich ihn heuer zum erstenmal, in der letzten Woche traf ich ihn auch im Gäu bei Wildberg. Sein Kopf ist fast schwarz, über die Flügel geht eine gelbe und eine weiße Querbinde, sonst sieht er den Finken ganz ähnlich. Sein Ruf hat Ähnlichkeit mit einem „Zetich“.

Neuenbürg, 28. Dezbr. Was macht man mit dem Weihnachtsbaum? Zerhackt man ihn? Verbrennt man ihn? Wenn man recht geschickt es damit anfangen will und einen Garten oder nur einen Balkon zur Verfügung hat, so verwandelt man ihn in einen „Futterbaum“, sagen wir kurz: in einen Vogelbaum. Das heißt: Man mischt allerlei Sämereien, Haas, Hirse usw., und sonstiges anderes Vogelfutter, in reichlich geschmolzenes Fett, und damit übergießt man dann die Zweige. Dort erstarrt's und nun hält der Baum die kalten Monate hindurch für alles gefiederte Getier gedekten Tisch. Man wird sich bald wundern, wie zahlreich die Gäste kommen, und wie schöne und auch seltene darunter. Und welches Treiben dann im Vogelbaum, von dem man nur den Schnee fernhalten und hübsch abschütteln muß! Am einfachsten geht's natürlich, wenn der Platz gedeckt ist. Kommt dann der Frühling und ziehen die Gäste weiter, so ist zum Verbrennen noch immer Zeit; mit den Fettresten daran brennt's dann sogar erst recht gut.

Pforzheim. Der Städtische Maskenball findet diesmal am Samstag, den 2. Februar im städtischen Saalbau statt, und zwar in ähnlicher Art wie in den Vorjahren.

Dezember-Betrachtungen
des Rentlers Frohlieb Schmerzenseich.
(Nachdruck verboten.)

Zu der Geschäftsleute Gewinn — ging auch der Christmond nun dahin, — denn lang' kaufte schon alt und jung — bei leidlich guter Bitterung — die Weihnachtsgaben alle ein — und mit Paketen, nicht zu klein, — sah man sie froh nach Hause gehn, — woselbst vor Erwartung stehen — die Kleinen, weil der heil'ge Christ — noch immer nicht gekommen ist! Froh hörten aus der Mutter Mund — die Liebliche nun schon die Kund: — „Es ist nur noch ganz kurze Zeit — bis in der Liebe lichte Kleid — vom Himmel kommt das Christkindlein — und wenn es in die Welt zieht ein, — begrüßt von heller Glocken Schlag, — heisa, dann ist der Weihnachtstag!“ — So ging des Christfest's Zauber los, — fort riß er mit sich klein und groß, — es störte die Begeisterung — selbst nicht die Reichstags Auflösung. — Nach lang'em Warten kam sodann — endlich der große Tag heran, — wo die Glocken vom alten Turm — laut kündeten mit Jubelsturm — die Geburt von dem Gottes Sohn — und bei frommer Christlieder Ton — sank nieder in der alten Pracht — die stille, heil'ge Weihenacht. — Hell flamte auf in jedem Raum — an dem geschmückten Weihnachtsbaum — der Kerzen Schein und durch die Luft — zog ein wärziger Lannenduft. — Und bei der Kinder Jubelschall — über die schönen Gaben all — hielt man in Hütte und Palaß — in alter Liebe sich umfaßt, — strahlts Weihnachtsglück doch allen gleich, — selbst auch dem Frohlieb Schmerzenseich. — An seiner Kleinen Luft und Scherz — erfreute sich sein Dichterherz — und in dem Glück am Weihnachtsbaum — versiel er wie in einen Traum. — Vorüber zog an seinem Blick — des ganzen Jahres Politik, — von der Marokko-Konferenz — bis zu Dernburgs mit Behebenz — gesprochen Rede im Reichstag, — der dann der Auflösung erlag. — Da führte plötzlich ihn sein Traum — in einen großen hellen Raum, — hier war für alle schön bescheert — die oft sein Dichtermund geehrt. — Eine ganz neue Mappe lag, — zur Auflösung von dem Reichstag, — für Bülow da, der Einband rot; — für Armin wegen der Fleischnot — seuchentfrei ein Schock'ladenschwein. — Für Studt stand ein Schulbude klein — als Puppe da, mit Haaren kraus, — der sah g'rad' wie ein Pole aus. — Soldaten bekam von Einem, — ein Höhrrohr der Graf Ballestrom; — daß der Ruf zur Ordnung sich mehret, Bebel ein rotes Stedensperd; — Koeren für Kunst ein schönes Buch, — wo im Bild Reformkleidung trug — selbst Venus, Klio, Thalia. — Auch ein Paar Stiefel standen da — von Tuppelstich und Kompagnie, — für Herrn Erzberger waren sie. — Für den Hauptmann von Köpenick — lag da eine Uniform chic; — ein Rednerbuch erhielt Herr Spahn — und Dernburg eine Eisenbahn. — Für Deutschland lag für Afrika — die grüne Friedenspalme da; — für Frankreich und das spanische Land ein marokkan'sches Kriegsgewand, — für Rußland Denkerstride viel, — für Ungarn ein Verstedespiel, — für Oestreich und Italia — lagen schön zwei Bielliebchen da, — für John Bull eine Pauke groß, — damit er aufspiel'n kann famos. — Ganz schnell verlöschte dann der Baum — und aus wars mit des Dichters Traum, — nun nach des Christfest's alter Pracht bricht schon an die Silvesteracht, — und bei der Becher hellem Klang — ruft zu der Dichter besten Dank — seiner zahlreichen Leserschaft — und hofft, daß sie im neuen Jahr — die alte Abonnemententreu — der Enzzeitung bewahrt aufs neu! — Nach des Neujahrstags Frührotschein, — leht sicher mit viel Kraft gleich ein — das Agitiern zur Reichstagswahl, — der Schlachtruf heißt: „Deutsch-National!“ — Und für das teure Vaterland — zeig jeder Wähler Herz, Verstand, — seid einig, Jan! und Zwietracht schweig. — Prost Neujahr! Frohlieb Schmerzenseich.

Buchstabenrätsel.

Im Sachsenland liegt eine Stadt:
Der Zeichen sechs ihr Name hat.
Laßt ihr das letzte Zeichen fort,
Nennt eine Tugend euch das Wort.
Wird auch das erste weggenommen,
Dann wird ein Wort zum Vorschein kommen,
Das manchem schon hat Leid gebracht,
Der vorgetan und nachbedacht.

Reklameteil.

Seidenstoffe von M. 1.10 an
— fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstrasse 10.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen für Fleischbeschauer.

Für das Jahr 1907 sind Unterrichtskurse für Fleischbeschauer in Aussicht genommen:

- 1) in Stuttgart mit Beginn am 17. Januar — Unterrichtsleiter: Stadtdirektions- und 1. Stadttierarzt Ködler;
- 2) in Ravensburg mit Beginn am 20. März — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Diener;
- 3) in Gmünd mit Beginn am 27. Mai — Unterrichtsleiter: Oberamtstierarzt Oetertag;
- 4) in Neutlingen mit Beginn am 25. Juni — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Blämer;
- 5) in Heilbronn mit Beginn am 20. August — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Hohl;
- 6) in Ulm mit Beginn am 29. Oktober — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Dr. Köhle.

Die Gesuche um Zulassung sind spätestens 14 Tage vor Beginn des betreffenden Kurses bei dem Unterrichtsleiter einzureichen. Bemerkt wird, daß zu den im Anschluß an die Ausbildungskurse stattfindenden Prüfungen nach den Prüfungs-Vorschriften für Fleischbeschauer (Bundesratsbestimmungen B vom 30. Mai 1902) nur solche Bewerber zugelassen werden, welche

- 1) das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben,
- 2) körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind, und bezüglich deren
- 3) keine Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung des Berufs als Fleischbeschauer dartun.

Die Einberufung der Gesuchsteller wird durch den Leiter des Unterrichts schriftlich erfolgen.

Stuttgart, den 20. Dezember 1906. K. Köhle.

Kurs für Gipsler.

Wir beabsichtigen, im Falle genügender Beteiligung in der Zeit vom 28. Januar bis 2. Februar 1907 in Stuttgart einen Kurs zur Unterweisung von Gipslern über Materialien (insbesondere auch über neuere: Terranova, Gesechte, Gewebe, Matten u. s. w.), Decken- und Gefirngebildungen, Rabis- und Monierkonstruktionen, farbige Behandlung des Putzes und dekorative Putzarten, sowie über Preisberechnung zu veranstalten. Die Oberleitung ist der Beratungsstelle für das Baugewerbe übertragen.

Zu dem Kurs werden im Lande ansässige selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 12. Januar 1907 an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, bei der Vorlage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen und ob ihre Zulassung zu dem Kurs befürwortet werden kann.

Stuttgart, den 18. Dezember 1906. K. Köhle.

An die Ortsbehörden, betr. die fortlaufende Statistik der Taubstummen.

Gemäß Minist.-Verfügung vom 10. Mai 1902 (Reg.-Bl. Seite 153), werden die Ortsbehörden aufgefordert, die vorschriftsmäßig ausgefüllten Fragebogen bis spätestens 15. Januar 1907 dem K. Oberamtsphysikat zu übersenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß für diejenigen taubstummen Kinder, welche im laufenden Jahr in eine staatliche Taubstummenanstalt aufgenommen werden sollen, dem Fragebogen ein besonderes Aufnahmegeruch der Eltern oder deren Stellvertreter nebst einem Taufschein, Impfschein, Staatsangehörigkeitsausweis und einem Vermögenszeugnis anzuschließen ist.

Neuenbürg, den 2. Januar 1907.

Höfen, Kgl. gem. Oberamt in Schulsachen.
Hornung. Schneider.

Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen **C. Meeh.** empfiehlt C. Meeh.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

K. Forstamt Herrenalb. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 5. Jan., vormittags 11 Uhr werden aus dem Staatswald Rauzensteig, Krummeich, Unt. Hirschgrasloch und Ob. Tiefengraben auf dem Rathaus in Herrenalb verkauft: 8 Rm. Buchen-Anbruch und 282 Rm. Nadelholz-Anbruchholz.

Neuenbürg.

Eine silberne Damenuhr wurde gefunden. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen.

Den 31. Dezbr 1906.

Ortspolizeibehörde:
Stirn.

Neuenbürg.

Bismarck-Seringe

frisch eingetroffen, empfiehlt **Franz Andras jr.**

Neuenbürg.

Prima holländische Schellfische! Cabliau!

per Pfund 24, 30 und 40 $\frac{1}{2}$ bis Freitag eintreffend, empfiehlt **Karl Maßler.**

Herrenalb.

Einen neuen und einen gebrauchten

Einspänner-Schlitten

hat preiswert zu verkaufen **Schmiedmeister Ruff.**

Herrenalb.

Jüngeres, kräftiges

Dienst-Mädchen,

welches etwas lochen kann, zum sofortigen Eintritt für kleine Familie nach Weh gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung, Reisevergütung. Näheres bei

Hrn. **H. Schinger,**
Hotel „Sonne“.

Ein gesundes, erfrischendes u. wohlschmeckendes Hausgetränk bereiten Sie sich aus Heinen's Kunstmolkeextrakt. Das Liter stellt sich auf 6 bis 7 Pfg. Freilich von gesundheits-schädlichen Substanzen laut Analyse des vereidigten Chemikers. Portion = 150 Liter = M. 3.20, 50 Liter = M. 1.25.

Hrn. Heinen, Pforzheim und Wildbad-Schömberg; Fr. Andras jr. hier.

Wichse nur mit Galop-Crème Pilo die Schuhe.

Schul-Schreibhefte

empfehlen **C. Meeh.**

Kotensol.

Wiederholte Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 10. Januar 1907, nachm. 2 Uhr wird der vereinigte Jagddistrikt der Gemeinde Kotensol und Neusäß auf 3 bezw. 6 Jahre verpachtet, wozu Viehhäber eingeladen werden.

Den 29. Dezember 1906.

Schultheißenamt.
Pfeiffer.

Dobel, den 31. Dezember 1906.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager



Adolf Fr. Pfeiffer,

Flaschner,

nach längerem Leiden heute abend 6 Uhr im Alter von nahezu 25 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der Vater: **Friedrich Pfeiffer,**
alt Hirschwirt,
mit seinen Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Januar, nachmittags 2 Uhr statt.

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag, den 5. Januar ds. Js. in den Gasthof zur „Sonne“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Schnepf, Neuenbürg.

Bertha Reutter, Pforzheim.

Neuenbürg.

== **Kaffee!** ==

fortwährend frisch gebrannt von 90 $\frac{1}{2}$ bis 2 M. per Pfund;

== **Kakao!** ==

von M. 1.20 bis M. 1.60 per Pfund in nur guten Qualitäten empfiehlt

Albert Neugart.

Frische Seefische!

Cabliau per Pfd. 25 $\frac{1}{2}$
See-achs " " 25 "
Bratschellfisch " " 22 "
sini am Freitag zu haben bei **Hrn. Titolius.**

Ein Glückwunsch dem „Enztäler“.

Jugendfrisch, mit heitrem Sinn
Eilet durch Wald und Tal
Ein wohlbekannter Wanderer
So oft, unzählige Male.

Den Menschen bringt er Kunde
Aus allen Enden der Welt,
Und sonst noch manches Schöne,
Was nützlich und gefällt.

Für all die vielen Gaben,
Die willig er uns deut,
Sei ihm zur Jahreswende
Gebührend Dank ihm heut.

Wäg er im neuen Jahre
Nur Gutes geben kund,
Wäge ihm nie schlagen
Eine unheilvolle Stund.

Formulare zu Rechnungsstelltabellen, zu Rapiaten und zu

Steuerabrechnungsbüchern empfiehlt den H. Verwaltungsaktuaren zu gef. Abnahme **C. Meeh.**

Es mehre sich die Zahl der Freunde
Wie der Sand der See,
Und lang bleibe ihm erhalten
Der Redakteur — Herr M e e h.

A. B.